



Konzept „Deutsch als Zweitsprache“

Deutsche Schule Tokyo Yokohama

geschrieben von Kirsten Bomholt, Larissa Kendzia, Nadja Prochnau und Karin Yamaguchi

07.12.2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
1.1 Vorwort	2
1.2 Situationsbeschreibung.....	2
1.3 Zielgruppe und Ziele der DaZ-Förderung	2
2. Kindergarten	3
2.1 Ziele der DaZ-Förderung	3
2.2 Organisation des DaZ-Unterrichts.....	3
2.3 Feststellung des Sprachstands (ab 4 Jahren)	3
2.4 Grundlegende Inhalte des DaZ-Unterrichts	4
2.5 Zusammenarbeit im Kollegium	4
2.6 Kommunikation mit den Eltern.....	5
2.7 Beendigung der DaZ-Förderung.....	5
2.8 Aufnahme von Kindern ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen.....	5
2.9 Übergang zur Grundschule	5
3. Grundschule	5
3.1 Ziele der DaZ-Förderung	5
3.2 Organisation des DaZ-Unterrichts.....	6
3.3 Feststellung des Sprachstands	6
3.4 Grundlegende Inhalte des DaZ-Unterrichts.....	7
3.5 Zusammenarbeit im Kollegium	7
3.6 Kommunikation mit den Eltern.....	8
3.7 Beendigung der DaZ-Förderung.....	8
3.8 Aufnahme von Kindern ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen.....	8
3.9 Übergang zur Orientierungsstufe / Sekundarstufe I.....	9
4. Orientierungsstufe und Sekundarstufe I	9
4.1 Ziele der DaZ-Förderung	9
4.2 Organisation des DaZ-Unterrichts.....	9
4.3 Zielgruppe	9
4.4 Inhalte und Lernziele.....	10
4.5 Kommunikation mit den Eltern.....	10
5. Schlussbemerkung	10
6. Literaturverzeichnis	11
7. Anhang	11

1. Einleitung

1.1 Vorwort

Etwa 450 Schüler¹ aus 20 Nationen besuchen gegenwärtig die DSTY². Die meisten von ihnen wachsen zwei- oder mehrsprachig auf.

Im Rahmen des Entwicklungsziels „Aktive Mehrsprachigkeit“ sind wir bemüht, die Sprachkompetenz der Schüler in möglichst vielen Sprachen zu fördern. Deutsch ist jedoch die Unterrichtssprache. Deshalb ist die Förderung der Deutschkompetenz insbesondere mehrsprachiger Schüler von großer Relevanz. Zur Eingliederung und Förderung derjenigen Schüler, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, bietet die Schule das Fach „Deutsch als Zweitsprache“ vom Kindergarten bis zur 9. Klasse an. In Klasse 10 gibt es die AG „Wortschatz und Grammatik“. Die DSTY versteht sich jedoch nicht als eine Schule, die systematisch Deutsch als Fremdsprache lehrt. Der Besuch der DSTY setzt bereits tragfähige Basiskompetenzen in der deutschen Sprache voraus.

Dieses Konzept verstehen wir einerseits als Mittel der Außendarstellung der DSTY, andererseits als schulinternes Instrument des Wissensmanagements. Es beschreibt unsere derzeitige Praxis und schafft Verbindlichkeit und Transparenz.

1.2 Situationsbeschreibung

Die meisten, wenn auch nicht alle DaZ³-Schüler an der DSTY, haben einen deutschsprachigen Elternteil und somit Basiskompetenzen in der deutschen Sprache. Da sie jedoch im nicht-deutschen Sprachraum leben und Deutsch in der Regel außerhalb ihrer Familien nur im Kindergarten und in der Schule gesprochen wird, ist Japanisch häufig stärker verankert als Deutsch. Aus diesem Grund beherrschen viele die deutsche Sprache nicht altersgemäß. So fehlt zum Beispiel der spezifische deutsche Wortschatz. Satzstrukturen, Grammatik und Wortschatz sind noch nicht gefestigt und werden durcheinander gebracht. So heißt es dann z.B. „Königsmütze“ statt „Krone“ oder „Ich sehe die Hund“ statt „Ich sehe den Hund.“. Da Deutsch an der DSTY die „Schulsprache“ ist und die meisten Lerninhalte auf Deutsch vermittelt werden, ist die altersadäquate Beherrschung der deutschen Sprache aber eine grundlegende Voraussetzung für den Schulerfolg.

Besonders beim Gebrauch der Schriftsprache werden Probleme im Bereich von Wortschatz und Grammatik offensichtlich. Die These von Hobusch, Lutz und Wiest (2003), dass viele Kinder die Zweitsprache nicht ausreichend beherrschen, obwohl sie umgangssprachlich relativ sicher wirken, bestätigt sich auch bei den Schülern der DSTY.

1.3 Zielgruppe und Ziele der DaZ-Förderung

Die DaZ-Förderung der DSTY richtet sich speziell an Kindergartenkinder und Schüler, deren Erstsprache entweder nicht Deutsch ist oder die mehrsprachig aufwachsen und beim Erwerb der deutschen Sprache Unterstützung brauchen.

Sie soll allen Kindern die Kompetenzen in der deutschen Sprache vermitteln, die sie für eine erfolgreiche Teilnahme am Tagesablauf im Kindergarten bzw. am Regelunterricht in der Grundschule sowie in den Sekundarstufen benötigen.

¹ Es sind stets Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes gleichermaßen gemeint; aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form verwendet.

² DSTY = Deutsche Schule Tokyo Yokohama

³ DaZ = Deutsch als Zweitsprache

2. Kindergarten

2.1 Ziele der DaZ-Förderung

Das Kind soll die Fähigkeit zur alltäglichen Verständigung im mündlichen Sprachgebrauch des Deutschen entwickeln. Bis zum Schuleintritt soll das Kind ein Deutschniveau erreicht haben, mit dem es dem Unterricht folgen kann.

2.2 Organisation des DaZ-Unterrichts

Integrative Deutschförderung innerhalb der Stammgruppen

Die dreijährigen Kinder mit geringen Deutschkenntnissen werden während des ersten Jahres in ihren Stammgruppen integrativ und situationsorientiert gefördert.

Niveaustufenbezogene Förderung außerhalb der Stammgruppen

Kinder ab vier Jahren werden entsprechend ihrem Deutschniveau in eine Fördergruppe eingeteilt. Der Unterricht findet zwei- bis viermal wöchentlich in einem eigens dafür ausgestatteten Raum statt.

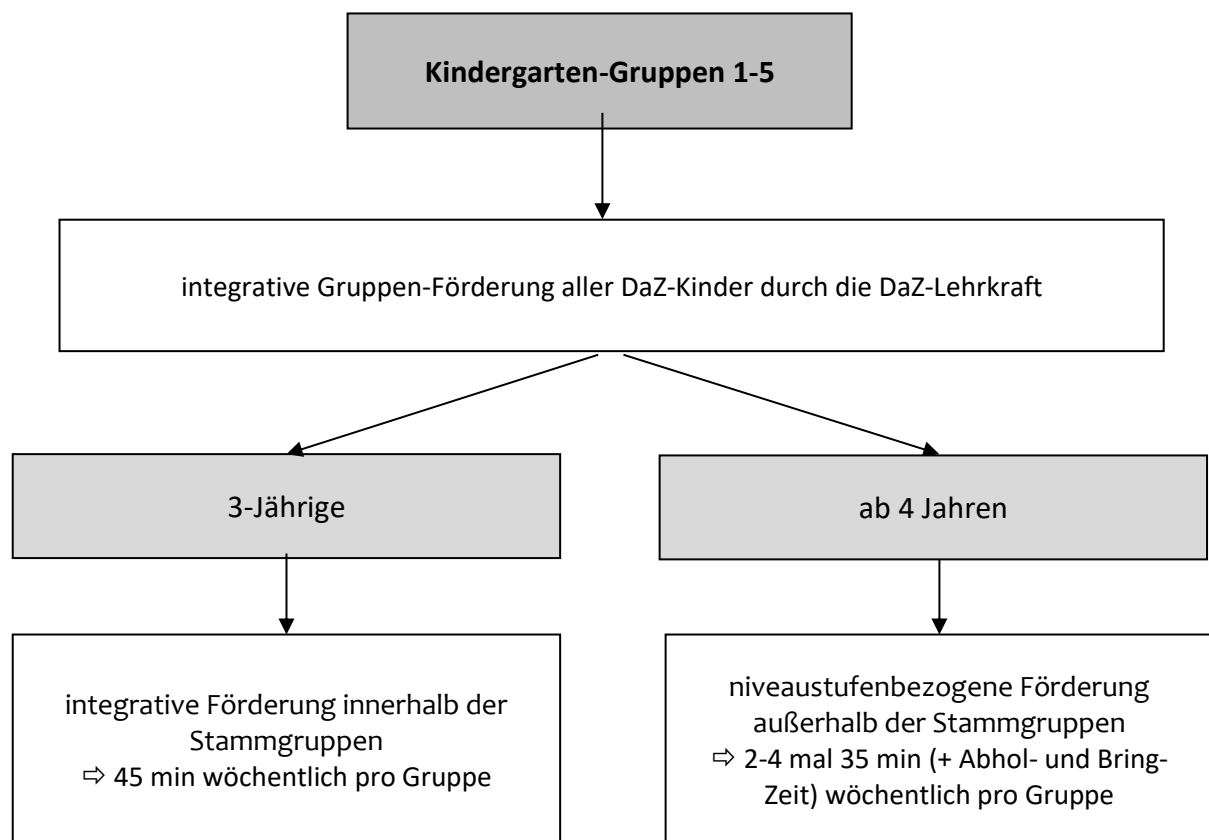


Abb. 1: Organisation des DaZ-Unterrichts im Kindergarten der DSTY (Stand Juni 2016)

Die Eltern der betroffenen Kinder werden von der DaZ-Fachschaft schriftlich über die Förderung informiert.

2.3 Feststellung des Sprachstands (ab 4 Jahren)

Basierend auf der Auswertung der Sprachstandserhebung, den im Sprachentwicklungsbogen festgehaltenen Beobachtungen und den Beobachtungen im Kindergartenalltag entscheidet die DaZ-Fachschaft in Absprache mit den zuständigen Kindergartenlehrkräften, ob und in welchem Rahmen das Kind Förderung erhält.

Die Fördermaßnahmen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Sprachstandserhebung

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Sprachstand aller Kinder, die bis zum aktuellen Zeitpunkt am DaZ-Unterricht teilgenommen haben, mittels geeigneter Screeningverfahren von der DaZ-Lehrkraft im Kindergarten festgestellt. Dabei wird jedes Kind einzeln getestet.

DSTY-Kindergartenkinder ohne bisherige DaZ-Unterstützung

Die KG-Lehrkräfte können zudem innerhalb des Kindergartenjahres jederzeit Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund benennen, die den DaZ-Unterricht noch nicht besuchen, jedoch einschlägige Auffälligkeiten aufweisen, und zwar mittels des Formulars „Anfrage auf Feststellung des DaZ-Förderbedarfs“ (siehe Anhang).

Neueintretende Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund

Kinder mit einem mehrsprachigen Hintergrund, welche zu Beginn oder im Laufe des Kindergartenjahres neu dazukommen, werden bereits vor oder umgehend nach der Aufnahme überprüft und bei Bedarf in die passende Deutschfördergruppe aufgenommen.

Entwicklungsbogen: Bereich „Entwicklung der Sprache / Literacy“

Mit Hilfe des Entwicklungsbogens des Kindergartens Bereich „Sprache / Literacy bei Mehrsprachigkeit“ werden der Sprachentwicklungsstand, die Sprachentwicklungsfortschritte und eventuelle Auffälligkeiten der Kinder mit DaZ-Förderung festgehalten. Der Bogen ermöglicht einen kontinuierlichen Überblick über den Erwerbsprozess der Zweitsprache eines Kindes in den Bereichen Sprachverständnis, Grammatik, Artikulation, Redefluss, Wortschatz sowie Literacy. Er dient u.a. als Grundlage für Elterngespräche.

2.4 Grundlegende Inhalte des DaZ-Unterrichts

Im Vordergrund stehen die Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten sowie des Sprachverständnisses und der Aufbau des Wortschatzes. Dazu kommen grammatikalische Lerninhalte, die Artikulationsfähigkeit und die Fähigkeit, Laute und Lautverbindungen differenziert zu hören und zu bilden.

Die DaZ-Vorschulkinder sammeln während des DaZ-Unterrichts zusätzlich schriftsprachliche Spracherfahrungen, auch Literacy-Erfahrungen genannt. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder Wissen über die vielfältigen sprachlichen Strukturen des Deutschen erlangen. Dies umfasst:

- Die Gestalt von Silben als Elemente von Wörtern
- Den Aufbau von Sätzen
- Phonologische Bewusstheit

2.5 Zusammenarbeit im Kollegium

Kindergartenlehrkräfte

Die DaZ-Lehrkraft arbeitet mit den Kindergartenlehrkräften und der Kindergartenleitung zusammen und tauscht sich regelmäßig mit ihnen über die Inhalte des DaZ-Unterrichts, die Sprachentwicklung der zu fördernden Kinder und zusätzliche Sprachfördermaßnahmen seitens der Eltern aus.

Entwicklungsförderung

Ein Austausch mit der Förderlehrkraft findet fallbezogen statt.

Konferenzen

Die DaZ-Lehrkräfte nehmen an den Kindergarten-Konferenzen teil und können ihre Inhalte vorstellen, Anliegen vorbringen und Kindergarten-Lehrkräfte für Sprachförderstrategien im Kindergartenalltag sensibilisieren.

2.6 Kommunikation mit den Eltern

DaZ-Elternabend

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend für die Eltern der DaZ-Kindergartenkinder statt. Am Elternabend werden die Organisation und die Inhalte des DaZ-Unterrichts transparent gemacht. Die Eltern werden zusätzlich auf die in ihren Möglichkeiten liegenden Unterstützungshilfen aufmerksam gemacht. Die Einladung erfolgt schriftlich durch die DaZ-Fachschaft.

DaZ-Elterngespräche

Nach den Sprachstandserfassungen und während des Kindergartenjahres finden auf Anfrage Gespräche zwischen der DaZ-Lehrkraft, den Eltern oder der Kindergartenlehrkräfte statt. Die DaZ-Lehrkraft gibt den Eltern dabei Auskunft über den Sprachstand und die Sprachentwicklungsfortschritte ihrer Kinder und informiert sie über mögliche zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen sowie auch Sprachfördervereinbarungen, die mit den Eltern bei Bedarf schriftlich vereinbart werden.

2.7 Beendigung der DaZ-Förderung

Eine Beendigung der DaZ-Förderung erfolgt in Absprache mit den für das Kind zuständigen Kindergartenlehrkräften auf der Basis der Auswertung der Sprachstandserhebung, des Sprachentwicklungsbogens, individueller Beobachtungen in den DaZ-Förderstunden sowie im Kindergartenalltag. Die Eltern werden bei einem Gespräch oder schriftlich durch die DaZ-Fachschaft darüber in Kenntnis gesetzt.

2.8 Aufnahme von Kindern ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen

Die Schulordnung der DSTY besagt, „ ... [dass] das Verständnis und die Anwendung der deutschen Sprache ein wichtiges Aufnahmekriterium [sind]. Über die endgültige Aufnahme sowie Ausnahmen entscheidet, nach Rücksprache mit der Kindergartenleiterin, der Schulleiter.“⁴

Für die Aufnahme in die 1. Klasse gilt Folgendes: „Voraussetzung für die Einschulung in das 1. Schuljahr der Grundschule ist ein zweijähriger Besuch des der Schule angeschlossenen Kindergartens, darunter ein i.d.R. einjähriger Besuch der Vorschule. Über Ausnahmen entscheidet der Schulleiter.“⁵

2.9 Übergang zur Grundschule

Austausch zwischen den DaZ-Lehrkräften

Zum Ende des Kindergartenjahres tauschen sich die DaZ-Lehrer, die die DaZ-Kinder der Vorschule unterrichten, mit den im nächsten Schuljahr unterrichtenden DaZ-Lehrern der Grundschule aus und geben eine Empfehlung zur weiteren Einstufung im DaZ Bereich.

3. Grundschule

3.1 Ziele der DaZ-Förderung

Die Schüler sollen die Unterrichtssprache Deutsch so gut beherrschen, dass sie dem Unterricht in allen Fächern, welche auf Deutsch unterrichtet werden, sprachlich folgen und sich aktiv daran beteiligen können. Der DaZ-Unterricht unterstützt das Deutschlernen der Schüler in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Wortschatz und Grammatik.

⁴ Schulordnung der DSTY „Regelungen für den Kindergarten der Deutschen Schule Tokyo Yokohama“, 3.1 „Grundsätze für die Aufnahme von Kindern“, Stand: 01.09.2006

⁵ Schulordnung der DSTY „Aufnahme, Gliederung der Schule, Sprachenfolge, Schulfahrten“, 2. „Gliederung der Schule“, Stand: 01.09.2006

3.2 Organisation des DaZ-Unterrichts

Die DaZ-Förderung in der Grundschule findet in der Regel außerhalb des Klassenverbandes in alters- und sprachstandshomogenen Kleingruppen statt.

Schüler mit DaZ-Förderbedarf werden mindestens 1 Stunde, maximal 4 Stunden pro Woche von der Schule gefördert.

Die Eltern der betroffenen Kinder werden von der DaZ-Fachschaft schriftlich über die Förderung informiert.

Niveaustufenbezogene Deutschförderung außerhalb des regulären Deutschunterrichts

Der DaZ Unterricht jeder Klassenstufe teilt sich in 3 Gruppen verschiedener Sprachniveaus. Die Kinder werden entsprechend ihrem Sprachstand in eine Fördergruppe eingeteilt. Der Unterricht findet ein- bis dreimal wöchentlich in einem eigens dafür ausgestatteten Raum statt.

Geringer Förderbedarf

Kinder mit einem geringen Förderbedarf werden 1 Stunde pro Woche gefördert. Diese Stunde findet nach Absprache mit dem Klassenlehrer parallel zum Klassenunterricht oder sprachbegleitend in den Klassenunterricht integriert statt und wird zu Beginn des Schuljahres in den Stundenplan nachgetragen.

Erhöhter Förderbedarf

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf werden in einer DaZ-Gruppe parallel zum EVA⁶-Unterricht drei Stunden pro Woche gefördert.

Intensiver Förderbedarf

Kinder mit einem intensiven Förderbedarf werden in einer DaZ-Gruppe parallel zum EVA-Unterricht drei Stunden pro Woche gefördert.

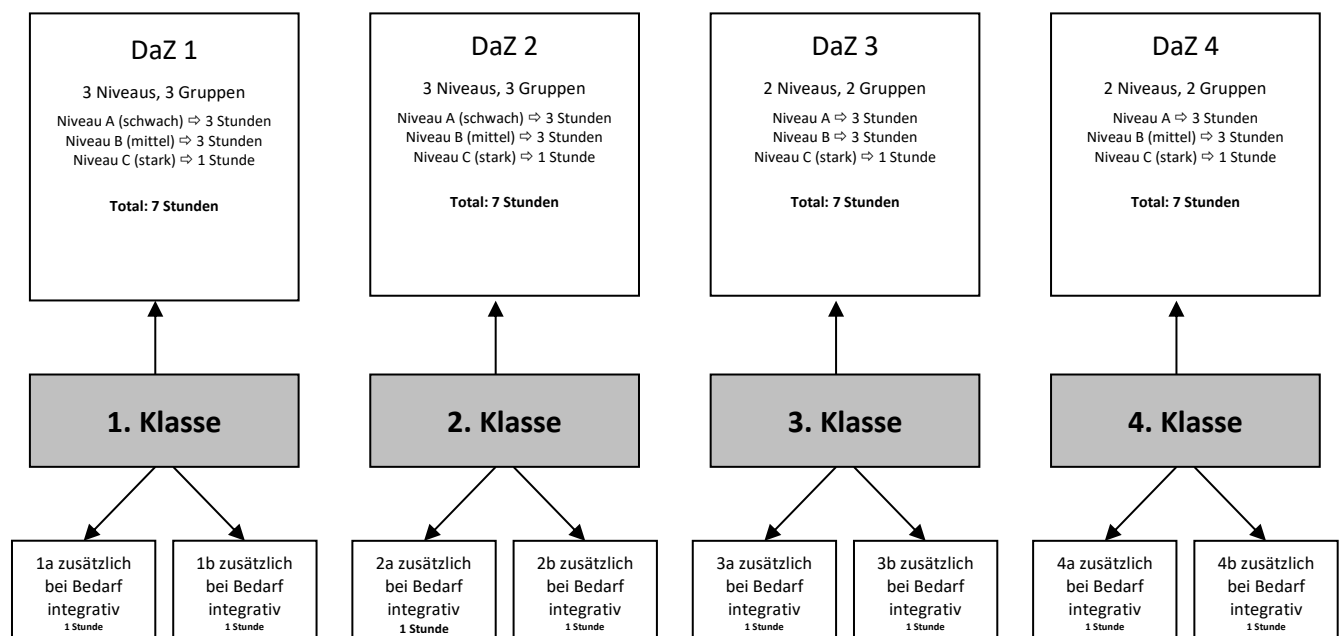


Abb. 2: Organisation des DaZ-Unterrichts in der Grundschule der DSTY (Stand September 2017)

Integrative Deutschförderung innerhalb des regulären Deutschunterrichts

Kinder mit geringen Deutschkenntnissen und einem intensiven Förderbedarf werden während des regulären Deutschunterrichts zusätzlich integrativ unterstützt und gefördert.

⁶ Eigenverantwortliches Arbeiten

3.3 Feststellung des Sprachstands

Basierend auf der Auswertung der Sprachstandserhebung und den Unterrichtsbeobachtungen entscheidet die DaZ-Fachschaft in Absprache mit der zuständigen Klassenlehrkraft, ob und in welchem Rahmen das Kind Förderung erhält. Die Fördermaßnahmen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

In der 1. Klasse wird der Sprachstand aller Schüler, die im Kindergarten bereits DaZ-Unterstützung erhalten haben, zu Beginn des Schuljahres mittels eines Screeningverfahrens festgestellt. Dabei wird jedes Kind einzeln getestet. Am Ende des Schuljahres wird der Sprachstand eines jeden Schülers durch Rücksprache mit dem Klassenlehrer evaluiert und eine Empfehlung für das nächste Jahr abgesprochen.

DSTY-Schüler ohne bisherige DaZ-Unterstützung

Der Klassenlehrer kann zudem innerhalb des Schuljahres jederzeit Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund benennen, die den DaZ-Unterricht noch nicht besuchen, jedoch einschlägige Auffälligkeiten aufweisen, und zwar mittels des Formulars „Anfrage auf Feststellung des DaZ-Förderbedarfs“ (siehe Anhang).

Neueintretende Schüler mit mehrsprachigem Hintergrund

Kinder mit einem mehrsprachigen Hintergrund, die zu Beginn oder im Laufe des Schuljahres neu eintreten, werden bereits vor oder umgehend nach der Aufnahme überprüft und bei Bedarf ins DaZ-Förderprogramm aufgenommen.

3.4 Grundlegende Inhalte des DaZ-Unterrichts

Die DaZ-Förderung wird zusätzlich zum regulären Deutschunterricht erteilt. Die Kinder verfolgen im Klassenunterricht die Ziele des regulären Deutsch-Lehrplanes und werden nach dem Notenmaßstab für das Fach bewertet.

1. und 2. Klasse

Bis Mitte der 2. Klasse ist die Sprachförderung vor allem auf das Hörverständnis sowie die mündliche Sprachkompetenz ausgerichtet. Auf spielerische, handlungsorientierte Art und Weise werden der Wortschatz erweitert sowie grundlegende Sprachstrukturen erlernt und gefestigt. Dabei wird vor allem eine verbesserte Ausdrucksfähigkeit für Themen des Alltags angestrebt.

Mit Zunahme der Lese- und Schreibkompetenz kann der Unterricht durch Aufgaben in den Bereichen Lesen und Schreiben ergänzt werden. Der Schwerpunkt liegt jedoch weiterhin auf dem mündlichen Sprachgebrauch.

3. und 4. Klasse

In der 3. und 4. Klasse wird der Wortschatz weiter ausgebaut. Es werden komplexere Sprachstrukturen vermittelt und geübt. Das Ziel ist eine möglichst nahe Heranführung an die Bildungssprache, mit der die Schüler zunehmend konfrontiert werden, z.B. bei Sachtexten in Sachkunde oder Textaufgaben in Mathematik.

3.5 Zusammenarbeit im Kollegium

Klassenlehrer

Die DaZ-Lehrkraft arbeitet mit dem Klassenlehrer zusammen und tauscht sich regelmäßig über die Inhalte des DaZ-Unterrichts und die Sprachentwicklung der zu fördernden Kinder aus. Zudem hospitiert die DaZ-Lehrkraft bei Bedarf in den Klassen.

Entwicklungsförderung

Ein Austausch mit der Förderlehrkraft findet fallbezogen statt.

Konferenzen

Die DaZ-Lehrkräfte nehmen an den Grundschul-Konferenzen teil und können ihre Inhalte vorstellen und ihre Anliegen vorbringen.

3.6 Kommunikation mit den Eltern

Einschulungselternabend „Mein Kind kommt in die Schule“

Am Einschulungsabend stellt die DaZ-Fachschaft kurz die Bedeutung von DaZ, das Team und den Aufbau des DaZ-Unterrichts vor.

DaZ-Elternabend

Zu Beginn des Schuljahres findet ein Elternabend für die Eltern der DaZ-Schüler der 1.-4. Klassen statt. Am Elternabend werden Organisation und Inhalte des DaZ-Unterrichts transparent gemacht. Zusätzlich werden die Eltern darüber informiert, wie sie selbst ihr Kind unterstützen können. Die Einladung erfolgt schriftlich durch die DaZ-Fachschaft.

Elternsprechtage

Die Eltern haben am Elternsprechtage in der Regel die Möglichkeit, ein Gespräch mit der entsprechenden DaZ-Lehrperson zu führen.

DaZ-Elterngespräche

Während des Schuljahres finden auf Anfrage der Eltern, der DaZ Lehrkraft selbst oder der Klassenlehrer Gespräche mit der DaZ-Lehrkraft statt. Die DaZ-Lehrkraft gibt den Eltern dabei Auskunft über den Sprachstand und die Sprachentwicklungsfortschritte ihres Kindes und berät sie über mögliche zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen.

3.7 Beendigung der DaZ-Förderung

Eine Beendigung der DaZ-Förderung erfolgt im Regelfall in Absprache mit dem Klassenlehrer des Schülers auf der Grundlage der Auswertung der Sprachstandserhebung und individueller Beobachtungen in den DaZ-Förderstunden sowie im regulären Unterricht. Die Eltern werden bei einem Gespräch oder schriftlich durch die DaZ-Fachschaft darüber in Kenntnis gesetzt. Dennoch werden diese Schüler weiterhin beobachtet und bei Bedarf im kommenden Jahr erneut der Sprachstand überprüft.

3.8 Aufnahme von Kindern ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen

Laut Schulordnung der DSTY Anlage 3⁷ ist „Voraussetzung für die Einschulung in das 1. Schuljahr der Grundschule [...] ein zweijähriger Besuch des der Schule angeschlossenen Kindergartens, darunter ein in der Regel einjähriger Besuch der Vorschule. Über Ausnahmen entscheidet der Schulleiter.“

Nur in Ausnahmefällen gilt⁸: „Die deutsche Schule Tokyo Yokohama steht auch Schülern nichtdeutscher Staatsangehörigkeit offen, sofern sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen und die Kapazität der Schule dies zulässt.“

Bei Kindern, die trotzdem die regulären Deutsch-Lernziele nicht erfüllen können (z.B. Quereinsteiger), entscheidet die Klassenkonferenz gemeinsam mit dem Grundschulleiter sowie mit dem Schulleiter über eine Anpassung der Lernziele sowie das Aussetzen der Zeugnisnote im Fach Deutsch.

⁷ Schulordnung der DSTY „Aufnahme, Gliederung der Schule, Sprachenfolge, Schulfahrten“, 2. „Gliederung der Schule“, Stand: 01.09.2006

⁸ Schulordnung der DSTY „Aufnahme, Gliederung der Schule, Sprachenfolge, Schulfahrten“, 1. „Aufnahme“, Stand: 01.09.2006

3.9 Übergang zur Orientierungsstufe / Sekundarstufe I

Austausch zwischen den DaZ-Lehrkräften

Die Klassenlehrer der 4. Klasse entscheiden am Ende des Schuljahres gemeinsam mit den unterrichtenden DaZ-Lehrern, bei welchen Kindern die DaZ-Unterstützung in der 5. Klasse fortgeführt werden soll.

Es findet ein Austausch mit den übernehmenden DaZ- und Deutschlehrkräften statt.

4. Orientierungsstufe und Sekundarstufe I

4.1 Ziele der DaZ-Förderung

Ziel des DaZ-Unterrichts der Klassen 5 - 9 ist es, entsprechend des aktuellen Sprachstands Grammatik, Wortschatz und Rechtschreibung zu trainieren. Nur in Ausnahmefällen, wenn der Kenntnisstand eines Schülers nicht dem Niveau der DaZ-Klasse entspricht, wird ein Lernprogramm entworfen, das der Schüler selbständig bearbeiten kann. Der Schüler soll möglichst schnell wieder unabhängig vom DaZ-Unterricht werden. Deshalb darf der Unterricht sich nicht auf das Erlernen und Einüben von Strukturen der deutschen Sprache beschränken, sondern muss dem Schüler auch Methoden des Spracherwerbs und selbstständigen Lernens an die Hand geben.

4.2 Organisation des DaZ-Unterrichts

Der DaZ-Unterricht der Klassen 5, 6 und 7 findet parallel zur Lernzeit statt. Er ist für alle Schüler, die eine DaZ-Einstufung erhalten, verpflichtend. In den Klassen 8 und 9 gibt es keine Lernzeit mehr, deshalb findet der DaZ-Unterricht zeitgleich mit den AGs statt. Für Schüler, die für den DaZ-Unterricht eingestuft werden, hat dieser grundsätzlich Vorrang vor AGs und Sportprogrammen.

Ab Klasse 10 haben die Schüler die Möglichkeit an der AG "Wortschatz und Grammatik" teilzunehmen.

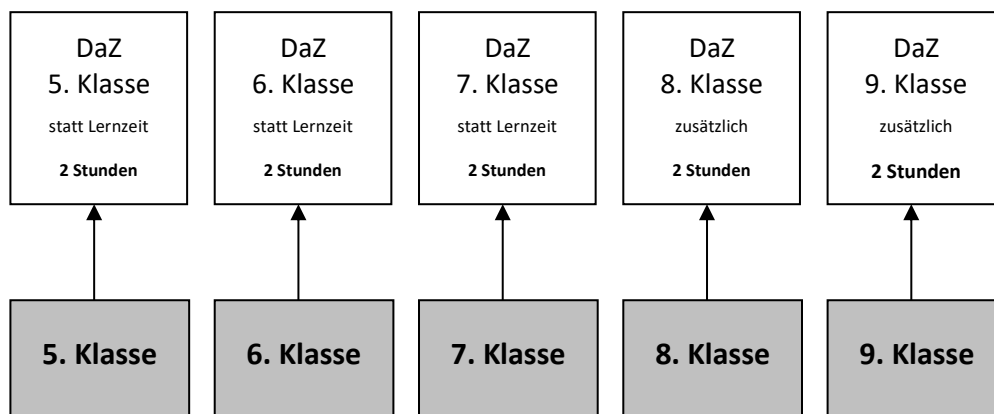


Abb. 3: Organisation des DaZ-Unterrichts in der Orientierungs- und Sekundarstufe der DSTY (Stand Oktober 2017)

4.3 Zielgruppe

Mehrsprachige Schüler der Orientierungsstufe und der Sekundarstufe I, deren schriftliche Arbeiten im Fach Deutsch und in den Sachfächern Defizite im Gebrauch der deutschen Sprache aufweisen, haben Anspruch auf zwei DaZ-Stunden pro Woche.

Zu Beginn des Schuljahres werden bei Bedarf die Kinder, die bereits im Vorjahr den DaZ Unterricht besucht haben, auf den aktuellen Sprachstand getestet. Außerdem werden alle Neuzugänge getestet, die einen mehrsprachigen Hintergrund haben und somit eventuell einen DaZ Bedarf.

Ein Quereinstieg ist für Neuaufnahmen, aber auch für Schüler, deren Bedarf erst im Lauf eines Halbjahres festgestellt wird, jederzeit möglich. Es finden regelmäßig Kurztests und Absprachen zwischen allen betreffenden Lehrkräften statt, die über die Fortschritte des Schülers Aufschluss geben und die Basis für die zukünftige Empfehlung zur Teilnahme oder Beendigung des Besuchs des DaZ-Unterrichts bilden.

4.4 Inhalte und Lernziele

Der Lehrplan für den DaZ-Unterricht der Sekundarstufe ist im Zusammenhang mit dem Deutsch-Schulcurriculum der Klassen 5-9 zu sehen. Neben der Einführung und Übung von Basiskompetenzen werden die Textsorten geübt, die im Lehrplan der jeweiligen Jahrgangsstufe ausgewiesen sind (vgl. Schulcurriculum Deutsch für die Klassen 5-9), damit der Schüler sowohl im Deutsch- sowie im Fachunterricht unmittelbar vom DaZ-Unterricht profitiert. Der DaZ-Unterricht ist jedoch ausdrücklich keine Hausaufgabenbetreuung und kein erweiterter Deutschunterricht, sondern ein Zusatzprogramm, das den für die Jahrgangsstufe benötigten Sprachstand festigen soll. Bei der Unterrichtsplanung orientiert sich die DaZ-Lehrkraft an den Erfordernissen des Fachunterrichts und der altersgemäßen Sprachentwicklung. Voraussetzung dafür ist eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Deutsch- und DaZ-Lehrkraft.

4.5 Kommunikation mit den Eltern

Im Anschluss an die Sprachstandstest und die Einteilungen der Kurse werden die Eltern der DaZ-Schüler von der DaZ Lehrkraft schriftlich von der Zuweisung ihres Kindes oder von der Beendigung der Maßnahme in Kenntnis gesetzt.

Einschulungselternabend

Zu Beginn des Schuljahres informiert die DaZ Lehrkraft alle Eltern im Rahmen der gemeinsamen Auftaktveranstaltung zu den Elternabenden der Sekundarstufe I über das Fach DaZ.

DaZ-Elternabend

Zu Beginn des Schuljahres findet ein Elternabend für die Eltern der DaZ-Schüler in der Sekundarstufe I statt. Am Elternabend werden Organisation und Inhalte des DaZ-Unterrichts transparent gemacht. Zusätzlich werden die Eltern darüber informiert, wie sie selbst ihr Kind unterstützen können. Die Einladung erfolgt schriftlich durch die DaZ-Fachschaft.

Elternsprechtage und Elterngespräche

Die Erziehungsberechtigten haben jederzeit sowohl an den Elternsprechtagen als auch nach individueller Absprache mit den Lehrkräften Gelegenheit, sich über die Lernfortschritte ihrer Kinder zu informieren.

5. Schlussbemerkung

Mit der Unterzeichnung der Leistungs- und Fördervereinbarung vom 13. April 2013 verpflichtete sich die DSTY zur Entwicklung der Unterrichtsqualität im sprachlichen Bereich. In diesem Rahmen entstand das vorliegende Konzept „Deutsch als Zweitsprache“. Es wurde parallel zur Entwicklung des Unterrichts verfasst und wird laufend evaluiert. Dabei handelt es sich um die Beschreibung des Status quo zum 07.12.2017. Es ist solange gültig, bis Änderungen beschlossen werden.

6. Literaturverzeichnis

- Hobusch, Anna, Lutz, Nevin & Wiest, Uwe (2003). Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder, 1.-4. Klasse. Buxtehude: Persen Verlag GmbH
- Grundschule: Regelungen zum Übergang von der Grundschule zum Sekundarbereich I der Orientierungsstufe Gymnasium, Mittelschule / Realschule, Hauptschule (2015)
- Schulordnung der Deutschen Schule Tokyo Yokohama. Stand: 01.09.2006

7. Anhang

- Anfrage auf Feststellung des DaZ-Förderbedarfs
- Ausschnitt aus dem „KG-Entwicklungsbogen“ der DSTY – 2015: Bereich „Sprache/ Literacy bei Mehrsprachigkeit“



Anfrage auf Feststellung des DaZ-Förderbedarfs

Name des Kindes:	Geburtsdatum:
	Gruppe/Klasse:
Erstsprache(n) des Kindes:	an der DSTY seit:
Familiensprache(n) des Kindes:	
Name der anfragenden Person:	Name der Gruppen-/Klassenleitung:
Funktion der anfragenden Person :	Datum:

Was wurde beobachtet? Was ist aufgefallen?

Bitte die entsprechenden Bereiche ankreuzen und Auffälligkeiten beschreiben.

Hören

Sprechen

Wortschatz



Satzbau

Grammatik

Lesen (ab 1. Klasse)

Schreiben (ab 1. Klasse)

weitere Beobachtungen zum Sprachverhalten des Kindes

Datum

zur Kenntnis genommen von Kindergarten- / Grundschulleitung

Kopie wurde an Schulleitung weitergeleitet

Deutsche Schule Tokyo Yokohama Kindergarten



Entwicklungsbogen als Grundlage für das Entwicklungsgespräch

Name des Kindes: _____

KG: _____

Geburtsdatum des Kindes: _____

VS KK

Sprachen der Eltern: _____

Mehrsprachigkeit beim Kind vorhanden: ja nein

Entwicklungsbereiche – Übersicht und Anmerkungsblatt:

1. Emotionale Entwicklung und Sozialkompetenz

2. Entwicklung des Spielverhaltens

3. Kognitives Lernen / Motivation und Arbeitsverhalten

4. Musische und Gestalterische Entwicklung

5. Entwicklung der Sprache – Literacy: a. bei Deutschsprachigkeit / b. bei Mehrsprachigkeit

6. Entwicklung der Grob- und Feinmotorik

7. Entwicklung der Wahrnehmung

1. Bereich: Emotionale Entwicklung und Sozialkompetenz

Entwicklungsaufgaben		3-4 jährige Kinder						5-6 jährige Kinder					
		Datum:			Datum:			Datum:			Datum:		
		oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie
1.	Das Kind kann eigene Gefühle zeigen und ausdrücken.												
2.	Das Kind nimmt Gefühle der anderen wahr und ist einfühlsam.												
3.	Das Kind kann Bedürfnisse aufschieben. (Frustrationstoleranz)												
4.	Das Kind ist in der Lage, eigene Bedürfnisse zu benennen und für sich zu sorgen.												
5.	Das Kind kann kooperieren (Konfliktlösungsfähigkeit)												
6.	Das Kind kann sich durchsetzen. (Durchsetzungsfähigkeit)												
7.	Das Kind kann Regeln einhalten.												
8.	Das Kind kann hinterfragen und Kritik äußern.												
9.	Das Kind macht eigene Vorschläge.												
10.	Das Kind kann Situationen bewerten: <i>gut – böse / richtig - falsch</i>												
11.	Das Kind kann sich <i>verschiedenen</i> Spielgruppen anschließen.												
12.	Das Kind findet Kontakt zu einzelnen Spielpartnern.												
13.	Das Kind kann Freundschaften eingehen. (Entwicklung eines Freundschaftsmodells)												
14.	Das Kind beteiligt sich an angeleiteten Gruppenaktivitäten.												
15.	Das Kind kann mit anderen teilen.												
16.	Das Kind kann in bestimmten Situationen Verantwortung übernehmen.												
17.	Das Kind hält die Balance zwischen Nähe und Distanz.												
18.	Das Kind hat Bindungen zu <i>einer</i> Lehrkraft aufgebaut.												
19.	Das Kind hat Bindungen zu <i>mehreren</i> Lehrkräften aufgebaut.												
20.													
21.													

Anmerkungen:

2. Bereich: Entwicklung des Spielverhaltens

Entwicklungsaufgaben		3-4 jährige Kinder						5-6 jährige Kinder					
		Datum:			Datum:			Datum:			Datum:		
		oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie
1.	Das Kind spielt generell <i>Rollenspiele</i> .												
2.	Es spielt Rollenspiele allein und mit Materialien.												
3.	Es spielt Rollenspiele mit anderen.												
4.	Mit welchen Themen setzt sich das Kind innerhalb der Rollenspiele auseinander?												
5.	In welche Rollen schlüpft es?												
6.	Das Kind ist in der Lage, die Spielleitung zu übernehmen.												
7.	Das Kind kann die Spielleitung freiwillig abgeben.												
8.	Das Kind kann sich ein- bzw. unterordnen.												
9.	Das Kind verfügt über eigene Spielideen.												
10.	Das Kind beteiligt sich an <i>angeleiteten</i> Spielangeboten im Plenum (allgemeine Kreis- u. Bewegungsspiele)												
11.													
12.													

Anmerkungen:

4. Bereich: **Musische und Gestalterische Entwicklung**

Entwicklungsaufgaben <u>Musischer Bereich</u>		3-4 jährige Kinder				5-6 jährige Kinder			
		Datum:		Datum:		Datum:		Datum:	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1.	Das Kind singt (Lieder / eigene Melodien).								
2.	Das Kind improvisiert mit der eigenen Stimme: z.B. Tiere, (Natur-) Geräusche, Sirene.								
3.	Das Kind spricht rhythmische Verse.								
4.	Das Kind bewegt sich zu Musik.								
5.	Das Kind bewegt sich rhythmisch.								
6.	Das Kind zeigt Interesse am Musikhören.								
7.	Das Kind zeigt Interesse, mit Musikinstrumenten zu musizieren.								
8.	Das Kind setzt seinen Körper als Musikinstrument ein: z.B. klatschen – stampfen – pfeifen – Finger schnippen.								
9.									
10.									

Anmerkungen:

Entwicklungsaufgaben <u>Gestalterischer Bereich</u>		3-4 jährige Kinder				5-6 jährige Kinder			
		Datum:		Datum:		Datum:		Datum:	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1.	Das Kind befindet sich in der <i>Kritzelp</i> phase und zeichnet noch keine erkennbaren Objekte.								
2.	Das Kind zeichnet <i>Kopffüßler</i> , wenn es Menschen darstellt.								
3.	Das Kind zeichnet Menschen, bei denen einzelne Körperteile und Gliedmaßen klar unterscheidbar sind (z.B. einzelne Finger).								
4.	Das Kind zeichnet Menschen und Tiere, die <i>Binnengliederungen</i> aufweisen.								
5.	Das Kind gibt seinen Bildern eine klare räumliche Aufteilung (z.B. Streifenbild mit Himmel oben und Erde unten)								
6.	Das Kind malt oder zeichnet differenzierte Bilder mit vielen Details.								
7.	Das Kind malt oder zeichnet in seinen Bildern zusammenhängende Szenen (z.B. Schneeballschlacht, Sportfest, Ferienreise)								
8.	Das Kind kann in seinen Werken Objekte realistisch wiedergeben.								
9.	Das Kind zeigt generelles Interesse am gestalterischen Arbeiten und nutzt unterschiedliche Materialien.								
10.									
11.									

Anmerkungen:

5a. Bereich: Entwicklung der Sprache / Literacy bei Deutschsprachigkeit

Entwicklungsaufgaben für <u>Einsprachige Kinder</u> (DEUTSCH)		3-4 jährige Kinder						5-6 jährige Kinder					
		Datum:			Datum:			Datum:			Datum:		
		oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie
1.	Das Kind nimmt verbal Kontakt auf – im Spiel.												
2.	Das Kind nimmt verbal Kontakt auf – im Gespräch.												
3.	Das Kind ist <i>Dialektsprecher</i> (z.B. Schweizerdeutsch).												
4.	Das Kind spricht <i>Hochdeutsch</i> .												
Entwicklungsaufgaben für <u>Mehrsprachige Kinder</u>													
Erstsprache:													
Zweitsprache:													
1.	Das Kind ist sicher in seiner Muttersprache.												
2.	Das Kind versteht Deutsch.												
3.	Das Kind nimmt in der deutschen Sprache Kontakt auf.												

5b. Bereich: Entwicklungsaufgaben Sprache/Literacy bei Mehrsprachigkeit - Blatt 1

		3-4 jährige Kinder						5-6 jährige Kinder					
		Datum:			Datum:			Datum:			Datum:		
		oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie
Erstsprache:													
Zweitsprache: Deutsch													
Drittprache:													
1.	Das Kind ist sicher in seiner Muttersprache.												
2.	Das Kind nimmt in der deutschen Sprache Kontakt auf.												
Sprachverständnis													
1.	Das Kind versteht Aufträge, Fragen und Anweisungen in direkter Ansprache.												
	Das Kind versteht Aufträge, Fragen und Anweisungen im Plenum.												
Grammatik/Artikelgebrauch													
1.	Das Kind bildet einfache, grammatikalisch korrekte Sätze (4-5 Wörter).												
2.	Das Kind bildet in einer dualen Gesprächssituation nur 1-2 Wort-Sätze.												
3.	Das Kind bildet komplexe Sätze (Haupt- und Nebensätze).												
4.	Das Kind verwendet Verbbeugungen.												
5.	Das Kind beherrscht die Verbtrennung bei zweiteiligen Verben.												
6.	Das Kind verwendet generell Artikel (egal welchen).												
7.	Das Kind verwendet den richtigen Artikel.												
8.													
9.													

Entwicklungsaufgaben Sprache/Literacy bei **Mehrsprachigkeit** - Blatt 2

		3-4 jährige Kinder						5-6 jährige Kinder							
		Datum:			Datum:			Datum:			Datum:				
		oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie	oft	manchmal	nie		
Erstsprache:		Zweitsprache: Deutsch		Drittsprache:											
Artikulation/Phonologie															
1.	Das Kind artikuliert so, dass auch Fremde es ohne Mühe verstehen können.														
2.	Das Kind lässt Laute weg / vertauscht Laute.														
3.	Das Kind spricht (vor der Gruppe) laut genug.														
4a.	Das Kind hat Schwierigkeiten mit folgendem Laut:														
4b.	Das Kind hat Schwierigkeiten mit folgendem Laut:														
4c.	Das Kind hat Schwierigkeiten mit folgendem Laut:														
5.	Das Kind hat Interesse an Reimen (Sprachlust).														
6.	Das Kind kann Wörter richtig betonen („Nase“-Prinzip)														
7.	Das Kind hört einzelne Laute aus Wörtern heraus.														
8.															
9.															
Redefluss															
1.	Das Kind spricht fließend.														
2.	Das Kind spricht melodios mit der richtigen Betonung.														
Wortschatz/Semantik															
1.	Das Kind kann Gegenstände korrekt benennen.														
2.	Das Kind kann Gegenstände beschreiben.														
3.	Das Kind ist in der Lage, seine Grundbedürfnisse sprachlich auszudrücken.														
4.	Das Kind hat einen ausreichend differenzierten Wortschatz im jeweiligen aktuellen Lernschwerpunkt innerhalb der Deutschförderung erworben.														
5.	Das Kind ist in der Lage, kleine Geschichten inhaltlich verständlich zu erzählen, nachzuerzählen, Situationen zu beschreiben														
6.	Das Kind versteht W-Fragen und beantwortet sie sinngemäß.														
7.	Das Kind versteht folgende lokale Präpositionen und kann sie im Handeln zuordnen/anwenden:														
	in - auf - unter														
	vor - hinter														
	zwischen - neben														
8.															
9.															

Anmerkungen:

6. Bereich: **Entwicklung der Grob- und Feinmotorik - Blatt 1**

Entwicklungsaufgaben		3 jährige Kinder		4 jährige Kind		5 jährige Kinder		6/7 jährige Kinder	
		Datum:		Datum:		Datum:		Datum:	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
Körpermotorik - Grundlegende motorische Fähigkeiten									
1.	Das Kind kann ohne Anhalten am Geländer eine Treppe hinaufsteigen, indem es immer das gleiche Bein auf die nächst höhere Stufe setzt und das andere nachzieht.								
2.	Das Kind kann eine Strecke von 3 m auf Zehenballen gehen, ohne dass die Fersen den Boden berühren.								
3.	Das Kind springt breitbeinig von einer Treppenstufe.								
1.	Das Kind balanciert über einen 10 cm breiten Teppichstreifen (o.ä.)								
2.	Das Kind geht eine Treppe frei auf und ab mit Fußwechsel.								
3.	Das Kind wirft einen Gymnastikball in einen 2-3 m entfernt stehenden Korb.								
4.	Das Kind kann im Schneidersitz sitzen.								
5.	Das Kind beherrscht das koordinierte Fahren eines Dreirades.								
1.	Das Kind steht 6-8 Sekunden auf einem Bein.								
2.	Das Kind kann einen Hampelmann koordiniert springen.								
3.	Das Kind bewegt sich locker und gelöst.								
4.	Das Kind kann seine Kräfte gut einteilen (Körperkontrolle).								
5.	Das Kind kann koordiniert Roller fahren.								
6.	Das Kind hüpfte im <i>Hopsergang</i> .								
7.	Das Kind klettert eine Sprossenwand hoch.								
8.	Das Kind fährt Fahrrad (Zweirad).								
Körpermotorik - Koordination									
1.	Das Kind passt sich verschiedenen Klatschtempi an (z.B. Laufen, hüpfen, schleichen, gehen)								
2.	Das Kind probiert gern neue körperliche Herausforderungen aus.								
3.	Das Kind geht mit <i>Armgegenschwung</i> .								
4.	Das Kind hat ein gutes Gleichgewicht. Es kann im Stehen und Sitzen schaukeln.								

Anmerkungen:

6. Bereich: **Entwicklung der Grob- und Feinmotorik - Blatt 2**

Entwicklungsaufgaben		3 jährige Kinder		4 jährige Kind		5 jährige Kinder		6/7 jährige Kinder	
		Datum:		Datum:		Datum:		Datum:	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
Handmotorik									
1.	Das Kind schüttet Wasser von einem Becher in einen anderen, ohne dass Wasser daneben läuft.								
2.	Das Kind kann mittelgroße Perlen auf eine steifere Schnur ziehen.								
3.	Das Kind öffnet große Knöpfe und Reißverschlüsse.								
4.	Das Kind formt aus Knete oder einer ähnlichen Masse eine Kugel und eine Schlange.								
1.	Das Kind hält einen Stift im Drei-Finger-Griff.								
2.	Das Kind hält beim Ausmalen in etwa die Begrenzung ein.								
3.	Das Kind fädelt kleine Perlen auf.								
4.	Das Kind verwendet geschickt einen Lappen.								
5.	Das Kind kann sauber mit Kleber umgehen.								
6.	Das Kind kann eine horizontale Linie zwischen zwei Punkten zeichnen.								
1.	Das Kind zeichnet einen Menschen aus mindestens 6 Körperteilen.								
2.	Das Kind schneidet mit einer Schere an einer Linie entlang.								
3.	Das Kind kann einen Ball (20 cm Ø / aus 4 m Entfernung) frei fangen und gezielt werfen.								
1.	Das Kind kann eine Schleife binden.								
2.	Das Kind kann einen <i>Gymnastikball</i> frei fangen und werfen.								

Anmerkungen:

7. Bereich: **Entwicklung der Wahrnehmung - Blatt 1**

Entwicklungsaufgaben		3 jährige Kinder		4 jährige Kind		5 jährige Kinder		6/7 jährige Kinder	
		Datum:		Datum:		Datum:		Datum:	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
Visuelle Wahrnehmung (Sehen)									
1.	Das Kind sortiert Gegenstände.								
2.	Das Kind kann sich an zwei kurz vorher sichtbar versteckte Gegenstände erinnern.								
1.	Das Kind kann folgende Farben zuordnen: / / / /								
1.	Das Kind kann zwei verschiedene Farben optisch unterscheiden.								
2.	Das Kind erkennt Orte im KG wieder (z.B. Badezimmer, Garderobe)								
3.	Das Kind erkennt die eigene Kleidung.								
4.	Das Kind kann Hindernissen ausweichen.								
1.	Das Kind kann Gleiches zuordnen (Formen, Größen, Kategorien)								
2.	Das Kind kann Unterschiede erkennen.								
1.	Das Kind spielt Memory mit 15-20 Spielkarten.								
Taktile Wahrnehmung (Spüren und Tasten)									
1.	Das Kind unterscheidet: <i>hart – weich / kalt - heiß</i>								
2.	Das Kind erkennt durch Tasten größere Gegenstände (z.B. Ball, Baustein, Auto).								
1.	Das Kind unterscheidet, wo eine Berührung stattfindet (z.B. an Arm, Bein, Rücken, Bauch).								
2.	Das Kind unterscheidet: <i>rau - glatt</i>								
3.	Das Kind erkennt durch Tasten vorgegebene Figuren (z.B. Kreis, Quadrat) und kann sie zuordnen.								
1.	Das Kind erkennt durch Tasten kleine Gegenstände (z.B. Schraube, Münze, Haarklammer).								

Anmerkungen:

7. Bereich: **Entwicklung der Wahrnehmung** - Blatt 2

Entwicklungsaufgaben		3 jährige Kinder		4 jährige Kind		5 jährige Kinder		6/7 jährige Kinder	
		Datum:		Datum:		Datum:		Datum:	
<i>Auditive Wahrnehmung (Hören)</i>		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1.	Das Kind kann Einzelgeräusche erkennen und zuordnen (z.B. Auto, eigener Name, Telefon, Regen).								
2.	Das Kind kann laute, leise und tiefe Töne unterscheiden.								
3.	Das Kind reagiert auf ein akustisches Signal und kann dieses lokalisieren.								
1.	Das Kind kann sich 3 aufeinander folgende Geräusche merken.								
2.	Das Kind kann einfache Rhythmen nachschlagen / klatschen.								
1.	Das Kind kann aus mehreren gleichzeitig dargebotenen Geräuschen / Lauten bestimmte Laute heraushören.								

Anmerkungen: